

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.  
Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.  
Verantwortl. Redacteur Fr. Götter.  
Sprechstunde d. Redaction  
Vormittags von 11-12 Uhr  
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 9 Uhr.

Adressen für Inseratannahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Postfach 21, part.

N<sup>o</sup> 216.

Dienstag den 4. August.

1874.

## Im Monat Juli 1874 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

- |  |  |
|--|--|
| Herr Sauerwald, Johann Bernhard, Inhaber einer Spirituosen- u. Cigarrenhandlung. | Herr Zehr, Friedrich Hermann, Schneider.   |
| Ritter, Friedrich Wilhelm, Restaurateur.   | Deerwagen, Johann Friedrich David, Schänkwirth.  |
| Ahnert, Hermann Friedrich, Producten- händler.                                   | Mary, Carl Ferdinand, Agent und Com- missionair.   |
| Wohlschlag, Johann Gottlieb, Schulauf- wärter bei der 3. Bürgerschule.           | Teufcher, Carl Friedrich, Schänkwirth.   |
| Reichel, Julius Robert, Bäckermeister.   | Keller, Friedrich Hermann, Handelsagent.   |
| Grauniger, Adolf Julius, Tischler.   | Grimm, Eugen, Kaufmann.  |
| Gengler, Wilhelm Ferdinand, Klempner.  | Freygang, Johann Friedrich Carl, Logen- schließer am Stadttheater.   |
| Theilemann, Johann Carl Friedrich, Privatmann.                                   | Meyer, Anton Moritz, Logenschließer am Stadttheater.   |
| Rosche, Franz Eduard, Schuhmacher.   | Purgstein, Paul Victor, Kaufmann.  |
| Höber, Adolph Ferdinand August, Ci- garrenhändler.                               | Peter, Christoph August Eduard, Buch- händler.   |
| Boch, Hermann, Inhaber einer Strobbut- wäsche und Bleiche.                       | Schön, Wilhelm Gustav Adolf, Dr. med. Privatdocent und Augenarzt.  |
| Fraulin Mohr, Emma, Victualienhändlerin.   | Würg, Wilhelm Gustav, Logenschließer am Stadttheater.  |
| Herr Mohr, Gustav Adolph, Victualienhändler.                                     | Albrecht, Gustav Adolph, Fleischer.  |
| Sevser, Gustav Alfred, Kaufmann.   | Riesgen, Georg Jacob, Stellvertreter der Vorstands-Mitglieder der Leipziger Rück- versicherungs-Actien-Gesellschaft. |
| Herr Steuer, Carl Wilhelm, Lohnkutscher.   | Roskist, Anselm, Kaufmann.   |
| Baß, Friedrich Hermann, Inhaber eines Delicatessengeschäfts.                     | Fraenkel, Isaac, Privatmann.   |
| Kunze, Johannes Victor, Kaufmann und Hausbesitzer.                               | Waltner, Johann Leberecht, Schneider.  |
| Berl, Ernst Friedrich, Schneider.  | Graul, Moritz Wilhelm, Kaufmann.   |
| Kentler, Hermann, Kaufmann.  | Vöhl, Carl Gustav, Kaufmann.   |
| Hedert, Oscar Emil, Kaufmann.  | Mohr, Johann Andreas Hermann, Maler und Radierer.  |
| Heder, Gustav Bernhard, Bauunternehmer.  | Fichtner, Carl Friedrich Hermann, Uhr- maker.  |
| Knobloch, Joseph Anton, Kynograph.   | Franke, Johann Gottlob, Schnittwaaren- händler.  |
| Schubert, Richard, Kaufmann.   | Wigand, Martin, Buchhändler.   |
| Rißke, Friedrich Eduard, Schänkwirth.  | Hegel, Georg Peter, Kaufmann, Agent.   |
| Seller, Bruno Fürstegott, Lehrer.  | Hannemann, Heinrich Emil Franz, Architekt.   |
| Munkwitz, Johann Carl, Schneider.  | Jahn, Wilhelm August, Schneider.   |
| Kyropoulos, Theodor Spiro, Rauch- waarenhändler.                                 | Schumann, Gottfried, Lohnkutscher.   |
| Schilbach, Franz Heinrich, Schlosser.  | Dehmann, Friedrich August, Lohnkutscher.   |
| Schmidt, Julius Karl Hugo, Buchhand- lungscassirer und Hausbesitzer.             | Hode, Johann Carl, Tischler.   |
| Krüger, Wilh. Carl Johann, Buchhändler.  | Troisch, Friedrich Wilhelm, Schänkwirth.   |
| Abendroth, Ernst Robert, Dr. phil. und Apotheker.                                | Kodemann, Johann, Lohnkutscher.  |
|  | Stüb, Wilhelm Friedrich, Kaufmann.   |

## Im Monat Juli 1874 ist vom Stadtrathe angestellt worden:

Carl Bruno Engelmann als Rathdiener.

## Bekanntmachung.

Unentgeltliche Impfungen für Unbemittelte, Kinder wie Erwachsene, finden all- wöchentlich

Mittwoch Nachmittags 3 Uhr

im Saale der alten Nicolaischule statt und werden zur fleißigen Benutzung, auch für früher schon Geimpfte, empfohlen.  
Leipzig, den 15. Juni 1874.

Die Medicinalpolizeibehörde.  
Der Rath der Stadt Leipzig. Der Stadtgerichtsarzt.  
Dr. E. Stephani. Dr. P. Sonnenfals. Bauer.

## Das 25jährige Jubelfest des akademischen Gesangvereins „Arion“.

I.  
Leipzig, 3. August. Der neunte Sonntag nach Trinitatis verbandelte sich gestern durch einen aus Wunderbare freudigen reactionären Ana- chronismus in einen combinirten Sonntag Jubilate und Cantate für Alle, welche den großen Saal der „Thalia“ auf der Elsterstraße in den Abendstunden besuchten und Zeuge wurden der sich daselbst vollziehenden großen Haupt- und Staatsactionen zu Ehren des silbernen Jubiläums unseres akademischen Sängervereins „Arion“. Das sehr geräumige Local war von einer fröhlichen Menge Studirender aller Farben und Jahrgänge, Facultäten und Richtungen, von zahlreichen „alten Herren“, außerdem von einem nicht unbedeutenden nicht-akademischen Publicum des starken, wie des schönen Geschlechts (auf den Gallerien) erfüllt, die Versammlung durch die Gegenwart mehrerer Professoren, darunter die Decane der philosophischen, der juristischen und der theologischen Facultät, und der künftige Rector Magnificus, Consistorialrath Dr. Baur, verherrlicht.

Den Hauptinhalt dieses Empfangs- oder Vor- abends der eigentlichen Feier bildete nach Begrüßung der Anwesenden und Prolog ein Satyr- spiel, aus Vorspiel, drei großen Acten und drei noch größeren Zwischenacten bestehendes komisches selbstironisirendes Festspiel unter dem Titel: „Richard der lustige Musikante oder Descent of Arion“, schönes und großes (hierjähriges) Gründungsfestspiel... los- gelassen am Vorabende des... Stiftungsfestes... zur lieblichen Kurzweil der alten Herren und Gäste.

Das Stück geschrieben, inscenirt, präparirt, einstudirt, probirt, gefungen, gesprochen und getanz von Studirenden der rothgrün-goldnen Vereinigung und herodnet vorzugsweise für Stu- dirende und speciell die Vereinsmitglieder, weniger für Damen, selbst nicht weibliche Studenten, die sich das Festspiel des komischen Bogelschießens so streng verbat, ging in den dritthalb Stunden von 7 1/2 bis 11 Uhr unter großer und größter Heiterkeit des akademischen Publicums und seiner Gäste in Scene, nur unterbrochen durch eine lyrische Declamation, den Vortrag eines Festgedichtes, in welchem ein durch seine dramaturgischen und dichterischen Leistungen wohlbekannter junger „alter Herr“ der Arionen die Geschichte eines nach 25 Jahren zur Waisenstadt wiederkehrenden, aber das Leipzig von heute schwer wiedererkennenden, nur den „Arion“ in wunderbarer Blüthe und Entfaltung antretenden „alten Hauses“ schilderte (Dr. jur. Düssel).

Die ganze Geschichte des aus den Schulflecken der alten Thomaner, aus Thomasschülern hervor- gegangenen Vereines, dessen Kunstsinne nach Höherem strebte, dasselbe erst in der Orchesterzeit zu finden glaubte, dann aber auf die edle Frau Waisa hingewiesen wurde und dieser mit größtem Eifer und mit den höchsten Zwecken wachsenden Kräfte und ebenso steigenden Erfolgen dienete, entrollte sich in gar losen Bildern vor unsern Augen.

Das Vorspiel (Arion, Apollo, die neun Mufen) veranschaulichte die Wandlung in den jungen Geis- tern symbolisch-allegorisch-mythologisch. Die Mufen traspirtten außer durch ihre rednerischen Gestalten und durchdringenden Worte durch den stiftlichen Klang ihrer Stimmen, ihr Fallset wirkte stellenweise herz-, nieren- und ohrerquickend, wie ihre Pas unser Balletcorps zu blassem Reid gebracht haben würden.

Act I spielte in einer alten Klosterschule, führte eine Kneipe vormärzlicher Thomaner mit ihrem

Hausmeister und ihrem Registrar vor und ent- wickelte vor unsern lebenden Augen „die Schredens- nacht an der Klostermauer“, d. h. die Entstehungs- geschichte des „Arion“, dessen heidnisch-göttlichen Ursprung Niemand mehr leugnen wird, der gestern Abend den „deus ex machina“ wie einen Feuer- wehrmann an einem Flaschenzug aus der Höhe der Bühne herababwoben gesehen hat.

Act II zeigt den Arion als constituirten Verein auf einem Ausflug gen „Koldis“ (Wohls), bei welchem eine Philisterhochzeit durch den Uebermuth der sich ihrer Kraft bewußten Studios arg ge- stört, ein Manichäer im Freien „an die Luft“ und „unter Wasser“, beziehentlich Gose „gesetzt“ wird. Immer ist stud. Richard, diesmal als liebender Musi- kant, der Mittelpunkt des Interesses, der jetzt für die weiblichen Zuhörer besonders anziehend wird wegen der zu Tage tretenden soliden Hin- neigung des Felden zur Gründung eines eignen Herdes und Besitzergreifung einer lieben Lebens- gefährtin.

Den Gegensatz zu Richard bilden die Liebesleien, denen vor unsern Augen „Kawise“, die dralle Kellnerin des Gosenparadieses, das wir vor uns hatten, ausgelegt und deren Hauptacteur der verliebte junge Philologe „Abe“ ist. Zeit der Handlung: vor 20 Jahren, Beginn der rein aka- demischen Epoche des „Arion“.

Der Schlußact versetzte uns in die Gegenwart hinein und irthlich in „die sumpsige Gegend an der Elster“, da wo sie Leipzig liebend berührt, aber so niedrig überbrückt ist, daß Dr. Heine seine Steamerflotille hinter sich verbrennen muß, weil er nicht mehr in den Hafen hinter der Lessingstraße einlaufen kann. Der Scherz beudet die Vorbereitungen zum silbernen Jubelfest, das Aufsehen, das dieselben in Europa trotz Kullmanns erregen, die gespannte Erwartung, die sie hervorrufen, die große Nachfrage nach Billetten u. zu seinen komischen Wreden aus, läßt die alten Herren des Arion von 1849-54 gen Leipzig wallfahrten, sich ob des neuen Leipzigs „das“ verwundern, läßt „Arion“ selber auf einem Delphin heranzehren, gipfelt in einer Jubelscene — finale — durch das Auf- treten (als Haupt-, aber summe Person) des mächtig angelegenen Directors Richard Müller selbst, die Krönung desselben mittelst eines leibhaften Vorbeertranges, die Dotation des- selben mit einem goldenen Scepter als Tactstod und schließt mit einem von Müller „in ponti- ficibus“ und als „laureatus“ geleiteten Jubel- schlußchor, in welchem alle Anwesenden mit ein- stimmten.

Ungeheurer Beifall selbstverständlich!

## Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 3. August. Aus Lorenzkirchen geht und vom 1. August eine Correspondenzliste mit folgendem Inhalt zu: Es ist soeben ein großer Waldbrand erstickt worden, welcher durch die Schuld der Berlin-Röberauer Bahn entstanden ist. Gegen 200 Acker Staatswaldung sind niedergebrannt, ein Schaden von etwa einer halben Million Thaler. Wir haben tüchtig mit löschen helfen. Zum Löschen waren auch Sol- daten commandirt, denen die Sachen auf dem Feibe verbrannt sind! Den „Dresd. Nachr.“ wird über den Brand aus Riesa vom Sonnabend folgendes gemeldet: Seit Vormittags 1/2 12 Uhr wüthet ein großer Waldbrand auf der Staats- waldung Gorisch bei Jacobsthal. Es sind 50 Mann sächsischer Artillerie aus Zeitzahn und alle disponiblen Arbeiter der Berlin-Anhalter Bahn beim Löschen thätig. Trotzdem ist die Gefahr sehr groß. Nach 4 Uhr hat der Oberförster Koch an das königl. Kriegsministerium um weitere mili- tairische Hüffe nach Dresden telegraphirt. Die Entstehungsurache schreibt man allgemein der Eisenbahn zu.

\* Leipzig, 3. August. Wir sind heute in den Stand gesetzt, über das carnevalistische Volks- fest, das am 9. August im Neuen Schützenhause bestimmt abgehalten wird, nähere Mittheilungen machen zu können, soweit sich solche aus den Be- schlüssen der Comités herausgestellt haben. Das Fest beginnt Nachmittags 3 Uhr mit einer in Costüme ausgeführten Revue von zwei Musik- corps; unmittelbar daran schließen sich die mit Prämien reich ausgestatteten Kinderspiele für Knaben und Mädchen, von welchen keines leer ausgehen wird. An Unterhaltungsspielen für junge Damen fehlt es ebenfalls nicht, wie über- haupt für die tanztüchtige Jugend ein freies und zwei überdeckte Bodiums bereit gehalten sind. Für das härtere Geschlecht giebt es ein solennes Ader- und Scherzschießen, ferner mehrere Schießbuden, während für die allgemeine Volks- belustigung durch Stangenklettern, obligates Sachhüpfen, ein Casperle-Theater, welches das neueste Stück „Recenten und Register“ oder Das Attentat auf dem Augustusplatz“ vorführt, eine Menagerie, einen heroischen Zweikampf zwischen dem Alten und Neuen Antkblatt, eine Wallfahrt

Auflage 11,850

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.,  
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 20 Ngr.  
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.

Belegexemplar 1 Ngr.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 11 Thlr.  
mit Postbeförderung 14 Thlr.

Inserate  
4gepalten-Bourgeoiszeit 1 1/2 Ngr.  
Größere Schriften  
laut unserem Preisverzeichnis.

Reclamen unter d. Rubrications-  
titel die Spalte 3 Ngr.  
Inserate für's Jahr an d. Expedition  
zu senden.

nach den heiligen Gewändern von Aachen, durch Schaubuden mit der stigmatisirten Jungfrau und kostbaren Reliquien, durch Kullmann's Nordplan am Schandpfehl und dergleichen Räuberereien mehr gefordert wird. Beim Eintritt der Dämmerung erfolgt eine große Festpolonaise unter Völler- schüssen und bengalischer Beleuchtung durch sämt- liche Räume des Festplatzes und Hauses und nach 9 Uhr ein äußerst glänzendes Feuerwerk mit noch nicht dagewesenen Effecten. Das Schützenhaus selbst, dessen Anlagen und Waldpartien werden in italienischer Manier erleuchtet sein. Der Schluß der Festlichkeiten ist für Nachts 12 Uhr in Aus- sicht genommen. Besondere Programme werdet in den nächsten Tagen ausgegeben.

\* Dresden, 2. August. Nach dem heutigen An- sange der Vogelwiese zu urtheilen, wird der Besuch derselben den aller früheren Jahrgänge überholen. Vielleicht an 100,000 Menschen mögen abwechselnd von der frühe bis zur Nacht auf dem Festplatz verkehrt und zu Zeiten wohl 50,000 Bergnügungslustige sich gleichzeitig auf dem Plage und dessen Umgebung getummelt haben. Am Nachmittage bot derselbe den Anblick einer mächtigen Staubwolke, untermischt mit Menschen- gestalten, Bier- und Brantweinbehältern, Bretern u. dgl. Der Käum bei den Schaubuden war be- täubend, kaum anderswo mag aber auch eine solche Masse der abenteuerlichsten Dinge, von der diden Dame bis zur Leidensgeschichte Christi, und vom Kasperletheater bis zu den 1000 anatomischen Präparaten — nur für Herren — zusammen- gestellt gewesen sein. Jedenfalls werden die Herren Bogenschützen — die Bourgeois — wie der social- demokratische „Volksbote“ sagt, ihr Schäßchen heuer schon ins Trockene bringen und ihren Muth, die Vogelwiese nicht fallen zu lassen, zu preisen haben. Unsere Theater haben für die nächste Zeit auch dem Vogelwiesencultus zu huldigen be- schlossen. Das Hoftheater in der Altstadt bringt „Encorewittchen“, das in der Reustadt Boffen, Boffen bringt Director Müller im Residenztheater und Boffen Director Regmüller in seinem Som- mertheater. Leider sieht man, wie Alles in den Wind gepredigt worden, was seit Jahren gegen das Treiben auf der Vogelwiese mit vollem Rechte geltend gemacht wurde. Der Einzige, welcher mit aller sittlichen Entrüstung sich dennoch wieder dagegen erheben würde, Adv. Siegel, ist mit dem Eingehen seiner „Constitutionellen Zeitung“ zum Schweigen verurtheilt.

— Aus Meissen meldet das „Weiß. Tagebl.“: Auf dem grünen Kirchplatze an der hiesigen Stadt- kirche wurde eine Denksäule zum Andenken der im französischen Kriege gefallenen Angehörigen der hiesigen Garnison aufgestellt, welche von letz- terer denselben gewidmet worden. Die Inschrift ist noch verhiilt und es steht die Weihe und Ent- hüllung der Denksäule zu erwarten.

Glauchau. Eine Anzahl hiesiger Einwohner beabsichtigen einen Verschönerungsverein zu gründen, welcher sich die Aufgabe stellt, dem in der nächsten Umgebung Glauchau's vorbandenen Mangel an schattigen und an angenehmen Wegen durch Anlegung von Promenaden abzuheffen. Zu- nächst gedenkt man, die Umgebung des Grindel- teichs zu verschönern und zwar durch Anlagen und Gänge, Belegung des Teiches durch eine größere Anzahl Wasservögel, Anschaffung von Röhren und Gondeln, Bau einer Restauration im Schweizerstyle auf der Höhe und andere äh- nliche Einrichtungen. Grindelteich und Berg ist auf 25 Jahre zu geneantem Pacht erpachtet worden und betragen die Kosten der projectirten neuen Anlage ca. 5000 Thlr.

Eingefandt aus Reudnitz.

Das schon oft angeführte Klagesied über das immer mehr Ueberhandnehmen von Unbilden und mit nächtlichen Kubeförderung verbundenen Ge- bahren der Jugend in Reudnitz kann nicht oft genug gerügt werden. Es geht ja so weit, daß die Schulknaben schon hüßlich sich darin üben und die Aussicht vorhanden ist, daß diese es immer noch weiter bringen, als jene losen Jünglinge. So geschah es dieser Abende in der Gemeindeg- straße, daß mehrere solcher Uuden einen 85jährigen Greis, welcher in der 9. Stunde aus seiner Schlafstube herausah, aus einem bemackbarten Gose herüber insultrirte, ja sogar mit Piereloth bewarfen, so daß derselbe genöthigt wurde, sein Fenster zuzumachen. Wüchten doch die Eltern sich mehr um ihre Kinder kümmern, sie nicht bis in die Nacht hinein herumschwärmern und so ver- wündern lassen. Weder die Ortsbehörde noch die Lehrer sind im Stande diesem Unwesen zu steuern.  
Ein Reudnitzer.

## Lehmann & Brementhal,

Hatfabrik.

en gros: Peterstraße Nr. 50.  
en détail: Reumarkt Nr. 19.